

BÄRBEL KAHN

MENSCH-HAUS-BAUM BILDER

*Kinderzeichnungen
lesen lernen*

VORWORT

Mit diesem Buch möchte ich Erzieher:innen und Lehrpersonen sowie in heilpädagogischen Bereichen Tätigen Material an die Hand geben, um Kinder in ihrer Einmaligkeit noch besser kennenzulernen. Das Buch kann eine Hilfe sein, Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen — sowohl beim Entfalten ihrer Talente als auch beim Überwinden von Schwierigkeiten.

Auch Eltern können aus den Ausführungen einen Gewinn ziehen, um ihr Kind aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und es besser zu verstehen. Bilder, welche die Kinder frei malen, sind kleine Schätze, die es lohnt, aufzubewahren, am besten mit einem Datum und einer Ortsangabe versehen. Aus ihnen lässt sich der fortlaufende Entwicklungsweg eines Kindes ablesen.

Mit Beginn meiner Tätigkeit als entwicklungsorientierte Lerntherapeutin im Jahr 2000 fiel mir das Buch «Die Extrastunde» von Audrey McAllen in die Hände (McAllen: 2020). Sie war lange Jahre in England als Waldorflehrerin tätig und machte anschließend als Förderlehrerin viele Erfahrungen mit einzelnen Kindern, die Schwierigkeiten in Mathematik und/oder beim Schreiben und Lesen hatten. Auf Grund dieser Erfahrungen entwickelte sie im Zusammenhang mit den Erkenntnissen Rudolf Steiners Übungen, die auf eine allseitige, gesunde Entwicklung des Kindes gerichtet sind.

Für ein Erfassen des Gesamtzustandes der Entwicklung ließ McAllen die Kinder Mensch-Haus-Baum-Bilder (MHB-Bilder) malen und gab dazu aufschlussreiche Beschreibungen und Auswertungen. Diese Methode begeisterte mich und ich begann damit, «meine» Kinder ebenfalls MHB-Bilder malen zu lassen. Vergleichend dazu betrachtete

VORWORT

ich immer wieder die im Buch enthaltenen Bilder und studierte die beigeordneten Texte.

Ich begann die MHB-Bilder aufzubewahren, einfach weil sie mich in ihrer einmaligen Bildhaftigkeit sehr berührten. Sie kamen mir wie Geschenke an uns Erwachsene vor! So ist im Verlauf der Zeit eine große Bildersammlung entstanden.

Seitdem sind viele Jahre vergangen, in denen ich die MHB-Bilder immer verständnisvoller und umfassender lesen lernte. Parallel dazu konnte ich meine Erkenntnisse über den werdenden Menschen erweitern und vertiefen. Mein äußerer Wahrnehmungs-Eindruck, den ich stets schriftlich festgehalten habe, begann immer mehr mit dem Bild-Ausdruck des Kindes übereinzustimmen. Mit jedem Bild wuchs meine Erfahrung und gab mir mehr Sicherheit, MHB-Bilder lesen und mit der Entwicklung eines Kindes in Zusammenhang bringen zu können.

Allgemein malen kleine Kinder mit etwas Anleitung gern, Ausnahmen gibt es bestimmt. Dabei zeigt sich als Zeichenspur auf dem Papier ihr momentaner Entwicklungsstand. Neben anderen Autor:innen hat vor allem Michaela Strauss die Mal- und Zeichenentwicklung des kleinen Kindes erforscht und in ihrem Buch «Von der Zeichensprache des kleinen Kindes» dokumentiert (Strauss: 2007). Ihre Ausführungen und die beispielhaften Bilder belegen, dass aus einem MHB-Bild abgelesen werden kann, in welcher Entwicklungsphase sich ein Kind befindet.

Zur Wahrnehmung der Erwachsenen kann das von einem Kind gemalte MHB-Bild ein wichtiges, zusätzliches Diagnosemittel darstellen. Doch müssen die Bilder gelesen werden können, denn es handelt sich nicht um willkürliche Interpretationen. Guter Wille, Geduld und Ausdauer seitens der Erwachsenen können dazu führen, dass die MHB-Bilder immer prägnanter und umfassender gelesen werden können. Die Erkenntnisse der mit dem Bildlesen vertrauten Menschen können dabei zu einer wichtigen Ergänzung werden.

Bei aller Sorgfalt bleibt es indes stets eine Gefahr, zu viel zu deuten, Fantasie mit Wirklichkeit zu verwechseln. Daher ist das aus einem

Mensch-Haus-Baum-Bild Abgelesene stets mit der äußeren Erscheinung, den Wahrnehmungen der Eltern, medizinischen Umständen usw. in Zusammenhang zu bringen.

Meine auf jahrelanger beruflicher Erfahrung beruhenden Erkenntnisse verstehe ich als persönliches Wissen. Andere Erfahrungen können damit zusammenstimmen, können aber auch gegensätzlicher Natur sein. Solche Unterschiede stellen grundsätzlich nichts Widersprüchliches dar, denn sie erweitern und bereichern das Wissen um die MHB-Bilder.

DAS BUCH GLIEDERT SICH IN DREI TEILE:

- I. Einführung: Das Lesen von MHB-Bildern
- II. Hauptteil: Exemplarische Darstellung von MHB-Bildern, wie sie in Verbindung mit der Entwicklung der einzelnen Kinder gelesen werden können. Ich schildere dabei auch kurz die von mir eingesetzten lerntherapeutischen Unterstützungen und Fortschritte der Kinder
- III. Anhang: Knappe Erläuterungen zu den wichtigsten im Hauptteil verwendeten pädagogischen und schulärztlichen Begrifflichkeiten und Konzepten

Literaturhinweise sind nach der Harvard-Methode im Fließtext aufgeführt, ebenso kursiv ausgeführte Zitate. Auf den Anhang A bis G und auf Beispiele von Kindern wird in Klammern hingewiesen.

Für manche Leser:innen könnte es interessant sein, gleich mit den MHB-Bildern zu beginnen, da sie ihre eigene, lebendige Sprache sprechen. Nachfolgend oder auch wechselweise bietet der Teil Einführung in das Lesen von Mensch-Haus-Baum-Bildern mit seinem Hintergrundwissen wertvolle Erkenntnisse.

VORWORT	05
---------	----

EINFÜHRUNG

DAS LESEN VON MENSCH- HAUS-BAUM-BILDERN	10
--	----

Wachstumsprozesse	12
Das MHB-Bild in der Waldorfpädagogik	13
Zum Malen der Bilder	15
Zum Inhalt der Bilder	18
Zum Lesen der Bilder	20
Der Gesamteindruck	21
Detaillierte Erklärungen	22

HAUPTTEIL

36	BILDER DER KINDER UND BESCHREIBUNGEN
----	---

37	Vorbemerkungen
----	----------------

38	Übersicht zur Auswahl der Kinder
----	----------------------------------

40	JOCHEN
----	--------

53	RONJA
----	-------

61	BERTA
----	-------

77	MARIA
----	-------

84	HAGEN
----	-------

99	KLARA
----	-------

114	VIVIENNE
-----	----------

127	Abschlussbemerkungen
-----	----------------------

ANHANG	130
--------	-----

Literaturverzeichnis /	138
Weiterführende Literatur	
Danksagung	140

A large, vertical, pink brushstroke graphic that serves as a background for the text. It has a textured, hand-painted appearance with varying shades of pink and some darker outlines.

DAS LESEN VON MENSCH-HAUS-BAUM BILDERN

ÜBERSICHT DER KINDER UND BESCHREIBUNGEN

JOCHEN 4 Bilder

*Zu früh eingeschult ~ früher Mediengebrauch ~ Bewegungsmangel ~
schwache Willenskräfte ~ Ängstlichkeit ~
leiblicher und seelisch-geistiger Entwicklungsrückstand*

RONJA 2 Bilder

*Zwei Kinder gemalt, sehr aufgedrückt ~ räumliche Tiefe ~
Unfall im zweiten Lebensjahr ~ schwaches akustisches Gedächtnis ~
rechte Schreibhand mit linksseitiger Augendominanz ~
craniosacrale Behandlung ~ deutliche Verbesserung des Gesamt-
befindens und der Leistungen*

BERTA 5 Bilder

*Schwierige Familiensituation ~ nicht gekrabbelt ~
zu früh eingeschult ~ Linkshändigkeit ~ kleinkindhaftes Verhalten ~
ein halbes Jahr Ritalin ~ motorische Unruhe und Ticks ~
Lese-, Schreib- und Rechenschwäche*

MARIA 2 Bilder

*Rechts-Links-Unsicherheit ~
Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen ~
Stress ~ Angst vor Alleinsein und bei Dunkelheit*

HAGEN 4 Bilder

*Zehnjähriger Junge ohne Zugang zum Lesen und Schreiben ~
mehrere vorangegangene Überprüfungen ohne Ergebnis ~
Mundatmung und Erschöpfungszustände ~ vorzeitiges Therapieende ~
Fortsetzung im pubertären Alter*

KLARA 4 Bilder

*Erste Überprüfung: nicht schulreif, trotzdem mit 6 ½ Jahren eingeschult ~
Überforderung in 1. Klasse ~ erneute Überprüfung:
Ergebnis ähnlich wie bei Erstuntersuchung, doch in 2. Klasse
nach den Osterferien zurück in Klasse 1 ~ gute Entwicklung*

VIVIENNE 4 Bilder

*Zweisprachig aufgewachsen mit alleinerziehender Mutter ~
vermindertes Hörvermögen ~ sehr jung eingeschult ~
auffälliger Zahnwechsel ~ unkonzentriert ~
Lese-Rechtschreib-Schwäche ~ kreativ und praktisch veranlagt ~
bewegungstalentiert*

MARIA

*Rechts-Links-Unsicherheit ~
Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen ~
Stress ~ Angst vor Alleinsein und bei Dunkelheit*

WAHRNEHMUNGEN UND FÄHIGKEITEN

Als ich Maria am 15.12.2000 kennenlernte, stand ich am Beginn meiner Tätigkeit als Legasthietrainerin, so die offizielle Berufsbezeichnung in Österreich. Auf Wunsch der Eltern überprüfte ich ihre Tochter auf eine mögliche Legasthenie und Dyskalkulie. Maria war zehn Jahre alt, etwa 1,40 m groß, wohl proportioniert und besuchte die 4. Volksschulklasse. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie sie mich bei unserer ersten Begegnung aus großen, hellen Augen freundlich anblickte. Ihre langen blonden Haare trug sie zu einem Seitenzopf geflochten.

Anfangs ließ sich Maria etwas zurückhaltend, dann mutiger werdend, auf die verschiedenen Übungen ein; die Aufgabenstellungen verstand sie gut. Bewegungsübungen offenbarten eine instabile Körperdominanz (C), eine Rechts-Links-Unsicherheit sowohl am eigenen Körper als auch im Raum. Im Wahrnehmungsbereich fielen ihr die optische Differenzierung (Fehler in Suchbildern finden), das optische Gedächtnis (sich eine Anzahl von Bildern merken) und die akustische Serialität (ähnlich wie «Koffer packen», sich eine größer werdende Anzahl von Wörtern in der richtigen Reihenfolge merken) schwer.

Vor dem lauten Lesen hatte Maria große Angst. Körperlich angespannt und flach atmend bewegte sie sich unruhig auf dem Stuhl hin und her (feuchte Hände, Stress). Ei und langes ie vertauschte sie, ein Wort ließ sie weg und ein Wort veränderte sie, ohne es zu bemerken, d. h. sie las kaum sinnerfüllt. Maria hatte das Lesen so weit wie möglich vermieden, sodass sich eine stark ausgeprägte Leseschwäche herausgebildet hatte. Das Abschreiben stresste Maria weniger, sie ließ nur bei einem Wort einen Buchstaben am Ende weg. Ihre gut geformte Schrift ähnelte der eines achtjährigen Kindes. Dagegen zeigte Maria gute Re-

chenleistungen. Jedoch vertauschte sie bei den Zahlen Einer und Zehner, sodass nur wenige Ergebnisse richtig waren. Eine Dyskalkulie lag aus meiner Sicht nicht vor.

Am Ende der zweistündigen Überprüfung malte Maria ihr 1. MHB-Bild in etwa zehn Minuten. Bei der davor zu absolvierenden Bewegungsabfolge kam sie leicht außer Atem und mehrmals durcheinander.



1. MHB-BILD

Alter: 10

12/2000

BESCHREIBUNG

In der Mitte des Bildes befand sich ein aus dicken braunen Balken errichtetes Haus, in das man hineinsehen konnte, Hauskörper und Dach waren eins. Die dreigegliederte Menschengestalt stand mitten im Haus. Lange blonde Haare umrahmten ein Gesicht mit blauen Augen, Nase und rotem lachenden Mund. Ein Hals verband den Kopf mit dem

Körper, die Arme kamen aus den Schultern, aber es fehlten die Hände. Der Oberkörper war rotviolett gefärbt. Die lilafarbenen Beine standen eng zusammen, die Füße steckten in roten Schuhen. Auf der rechten Blattseite befand sich der **Baum**. Er verfügte über einen hohen, aufrechten, dunkelbraunen Stamm mit breiter Basis und einer lockeren, dunkelgrünen Laubkrone, deren linke Seite welliger ausgeführt war als die rechte. Innerhalb der Krone reckten sich vier starke Äste wie Finger empor. Zwischen Stamm und Krone war deutlich ein Querstrich eingefügt. Links neben dem Haus schwebte ein nach links schauendes hellbraunes Pferd (Kuh?), welches stark ausgebildete, lilafarbene Hufe hatte. In der linken oberen Ecke erschien eine große Sonne mit langen, abwechselnd roten und gelben Strahlen. Ein blauer Himmel schmückte das ganze obere Blatt. Der Boden wurde vom unteren Blattrand gebildet.

AUSWERTUNG

Wesentlich ist die **Menschengestalt**, die im Haus wie im eigenen Leib gefangen erscheint. Das Holzhaus bietet aber auch Schutz vor der aggressiv wirkenden Sonne aus dem linken oberen Eck (Vergangenheit). Die ganzheitliche Ausführung des Hauskörpers und des Daches deutet darauf hin, dass die Bildekkräfte noch in der Körperlichkeit tätig sind. Die Urbilder Quadrat und Dreieck erscheinen noch nicht jedes für sich.

Die Dreigliederung des Menschen ist gut erkennbar, aber es fehlen die Hände zum Handeln, z. B. für den Umbau des Hauses. Die schwebende Tiergestalt versinnbildlicht die Denkkräfte, die noch nicht verinnerlicht sind, sodass das schulische Lernen für Maria zum Problem geworden ist. Beim **Baum** deutet der kräftige Querstrich zwischen Stamm und Krone darauf hin, dass die Atmung zwischen oben und unten nicht frei strömen kann. Alle drei Grundelemente Mensch, Haus, Baum befinden sich eng zusammen in der Blattmitte. Darin zeigt sich Marias verzögerte Seitigkeitsausbildung.

Ich schätzte Marias Entwicklungsverzögerung auf etwa ein Jahr ein. Gleichzeitig befand sie sich in der Rubikon-Phase (F), was sich in dif-

fusen Ängsten, Stress und Angespanntheit ausdrückte. Das verlangte eine besonders einfühlsame und verständnisvolle Vorgehensweise für unsere Arbeit. Für zu Hause erhielt Maria einen Plan mit täglichen Übungen, ca. 15 bis 20 Minuten (Trainingsplan). Für die Schule empfahl ich der Mutter, den Lehrpersonen Marias Situation darzulegen und den Diagnosebericht zu übergeben.

ÜBUNGEN

Aquarellieren zum Entspannen, Übung zur Stabilisierung der dominanten rechten Körperseite (McAllen 2020: 169-174), strukturierende Rechts-Links-Übungen, Symmetrie-Spiegelungsübungen an der Tafel, Sprachübungen zur Harmonisierung der Atmung, Trampolinhüpfen (Koordination und Atmung), Übungen zur optischen Differenzierung, «Blicklesen» (Wörter lesen, zu denen immer eine Silbe dazu kommt), Arbeit an einzelnen Rechtschreibregeln.

Im Verlauf der Stunden konnten einige Übungen weggelassen werden, andere kamen dazu: Eigene regelmäßige Kreisteilungen (Mandalas) zeichnen, fortlaufendes Formenzeichnen (Kranich u. a. 2015), serielle Bewegungsübungen, z. B. ABC laufen und sprechen, vorwärts und rückwärts, Einmaleins-Reihen mit dem Jonglierball zuwerfen, Gesetzmäßigkeiten der Malreihen erkennen und übend anwenden, am Stundendenende Rückblick auf die Arbeit, Gedächtnisübung – ein Wort merken und zur nächsten Stunde «mitbringen».

Marias Mutter achtete sehr darauf, dass ihre Tochter die Übungen des Trainingsplanes regelmäßig und gewissenhaft erledigte. Mit den Übungen in unseren Stunden, zu denen Maria immer kam, führte dies dazu, dass sie rasch Fortschritte machte.

Ein halbes Jahr später malte sie kurz vor dem Ende der 4. Klasse im Juni 2001 ihr 2. MHB-Bild, sie war 10 ½ Jahre alt. Die Bewegungsabfolge absolvierte Maria diesmal gut koordiniert und leicht atmend.